

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Wohlbekannt 1,50 Mk., mit Beifolgebild 1,80 Mk.  
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends  
von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die halbpaltene Cor-  
pore oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inferate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 238.

Sonnabend, den 28. September 1901.

141. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober er. tritt das „Merseburger  
Kreisblatt“ in ein neues Quartal ein.  
Das Blatt bringt, wie bekannt, außer den land-  
rätlichen Bekanntmachungen diejenigen der  
Amtsvorsteher, der Ortsrichter des Kreises zc.  
Im textlichen Theile werden alle bemerkens-  
werten Tages-Ereignisse mitgetheilt.

Nach wie vor ist das „Kreisblatt“ dasjenige  
Organ im Kreise, welches nachdrücklich für  
den Schutz der um ihre Existenz ringenden  
Landwirtschaft eintritt. In die Landwirtschaft  
im Kreise richten wir auch bei dem dies-  
maligen Quartalswechsel die Bitte, dasjenige  
Blatt zu bestellen, welches ihre Interessen  
vertritt und nicht solche Blätter zu unter-  
stützen, welche nur Hohn und Spott für die  
„Agrarier“ haben.

Inferate, welche für die Land-  
bevölkerung im Kreise berechnet sind, ver-  
sprechen in unserem Blatte Erfolg.  
Merseburg, den 23. September 1901.

### Redaktion und Expedition des „Kreisblattes“.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche  
im Jahre 1902 ein bisher betriebenes Haupt-  
gewerbe fortsetzen oder ein solches neu an-  
fangen wollen, sowie diejenigen, welche  
Legitimationskarten zum Aufsuchen von Waren-  
bestellungen zu erhalten wünschen, werden hier-  
mit aufgefordert, sich bis zum 20. Oktober d. J.  
im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter  
Vorlegung des letztjährigen Wander-Gewerbe-  
scheines zu melden. Diejenigen, welche sich  
bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet  
haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn  
sie mit Eintritt des neuen Jahres den Ge-

werbesein bezw. die Legitimationskarte nicht  
erhalten und daher den Betrieb nicht fort-  
setzen, resp. nicht beginnen können.

### Die Polizeiverwaltung. (2577)

Mit Genehmigung des Herrn Oberprä-  
sidenten der Provinz Sachsen ist zum Stell-  
vertreter des Standesbeamten für den Standes-  
amtsbezirk Merseburg der Stadtrat Koch be-  
ernannt.

### Merseburg, den 26. September 1901. (2589) Der Magistrat.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. September. (Hofnachrichten).  
Se. Majestät der Kaiser erlegte gestern,  
wie aus Rominten gemeldet wird, einen starken  
Nervenschmerz. Ihre Majestät die Kaiserin  
unternahm gestern eine Spazierfahrt.

— Die „Berl. Vörs.-Ztg.“ schreibt: Der  
Aufenthalt des Prinzen Tschun in  
Deutschland ist nur noch kurz bemessen, wie  
durch die Umgehung des Prinzen verbreitet  
wird, weil aus China der Befehl zur Rück-  
reise eingetroffen sei. Nach uns zugegangenen  
Informationen stimmt das nicht ganz. Der  
Prinz beabsichtigt, noch weitere Erkundungen  
durch Deutschland zu machen, deutscherseits  
sah man aber eine weitere Ausdehnung der  
Reisen durchaus nicht gern, da sie sich gegen-  
seitlich, wie zur Zeit Vi-Hung-Tschang's,  
zu Triumphzügen auszuwachsen drohten.

General Hoepfners Kommando beim Prinzen  
war bereits abgelauert und ist nur bis zum  
heutigen Tage verlängert worden. Der für  
Dienstag ins Auge gefaßte Besuch von Kob-  
lenz ist unterblieben, obgleich bereits Alles  
für den Empfang vorbereitet war, ebenso hat  
man auf eine Dampferfahrt nach Bingen  
und weitere Ausflüge nach Saarbrücken ver-  
zichten müssen.

— Das Kriegsministerium theilt mit:

Da bei dem auf dem Dampfer „Bataoia“  
heimgekehrten Transport ostasiatischer  
Truppen einzelne Typhusfälle vor-  
gekommen sind und auch der Transport auf  
dem Dampfer „Nectar“ nicht gänzlich frei  
von solchen ist, sollen diese Transporte von  
den später eintreffenden getrennt gehalten  
werden. Von den Letzteren werden daher  
die Transporte auf den Dampfern „Alfia“,  
„Siloia“, „König Albert“, „Wifa“ und  
„Zukermann“ auf dem Truppenübungsplatz  
Loßstedt in Holstein, und das über Wien  
zurückführende Bataillon Förster auf dem  
Übungsplatz Ramsdorf in Schlesien aufge-  
stellt werden. Für die Ende Oktober zu  
erwartenden Transporte auf den Dampfern  
„Bahia“, „Wittkind“ und „Krefeld“ stehen  
die Aufstellungsorte noch nicht fest. Die  
Begrüßung der aus Ostasien heimgekehrten  
Truppen durch ihre Angehörigen ist jedoch  
auch auf den neu bestimmten Plätzen  
ebenso wenig zulässig, wie in Bremerhaven  
und München.

\* Leipzig, 27. September. Das „Tage-  
blatt“ erhält folgende Meldung aus Berlin:  
Die Behauptung der „Freiwilligen Ztg.“,  
daß die Entschiedenheit des Kaisers in der  
Berliner Straßenbahnfrage entgegen dem  
Antrage des verantwortlichen Ressortministers  
getroffen sei, wird uns von kundiger Seite  
mit dem Hinzufügen als unzutreffend be-  
zeichnet, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß  
der Kaiser den Oberbürgermeister Kirschner  
zum Vortrage über die fragliche Angelegenheit  
empfohle.

\* Bochum, 26. Sept. Wie die „Westfäl.  
Volksztg.“ meldet, ist bei der bakteriologischen  
Untersuchung des Lettungswassers fest-  
gestellt, daß es Typusbazillen ent-  
hält.

\* Gera, 25. Sept. Bei der Landtags-  
wahl finden in zwei Stadtbezirken Stich-  
wahlen zwischen Sozialdemokraten und  
Nationalliberalen statt, im dritten wurde der

Sozialdemokrat gewählt. Im vierten länd-  
lichen Wahlkreise wurde der Sozialdemokrat  
gewählt, im fünften ländlichen findet Stich-  
wahl zwischen Fortschrittler und Sozial-  
demokrat statt, im sechsten wurde ein Kon-  
servativer gewählt.

**Schießerei-Ungarn.**  
\* Wien, 26. Sept. Die Musikpelle  
des preussischen Kaiser Franz-Garde-Grena-  
dier-Regiments ist hier eingetroffen. Nach  
der Begrüßung erfolgte der Abmarsch nach  
der Albrechtskaserne.

### Von sozialdemokratischen Parteitage.

Auf dem zur Zeit in Lübeck tagenden  
Parteitage der Sozialdemokraten ist es zu  
einer bemerkenswerthen Auseinandersetzung  
mit den polnischen „Genossen“ gekommen.  
Die Sozialdemokraten sind zu der Einsicht  
gelangt, daß ihr polnischer Anhang die Par-  
tei-Zugehörigkeit und die Interessen der  
Partei als den Angelpunkt seines Handelns  
betrachtet, daß für ihn in erster Linie die  
Förderung der nationalen Bestrebungen steht.  
Die Sozialdemokraten sind, nachdem sie diese  
Haltung der Polen durchschaut haben, zu keinem  
Kompromiß bereit gewesen, haben vielmehr jede  
polnische Sonder-Organisation rundweg ab-  
gelehnt. So ist es denn das Centrum allein,  
das den polnischen Sonderwünschen entgegen-  
kommt, und die Sozialdemokratie hat sich  
hin, wenn auch natürlich nicht an nationale  
Empfinden, so doch an politischer Einsicht  
überlegen gezeigt.

Von größerer Bedeutung noch als diese  
Stellungnahme gegenüber den Polen ist das  
„Negergericht“, das man in Lübeck über den  
„Genossen“ Bernstein gehalten hat. Bernstein  
hat bekanntlich, seit er aus dem Londoner  
„Grill“ nach Deutschland zurückgekehrt ist, in  
Wort und Schrift an dem Programm der  
sozialdemokratischen Partei wiederholt eine  
scharf abfällige Kritik geübt. Die gutgläubigen  
Leute nun, die auf eine „Mauserung“ der

### Die alte Lisbeth.

Humoreske von Marie Rickmeyer.

(11. Fortsetzung und Schluß.)

„Hier nehmen Sie drei Mark als Entschädig-  
ung für den Zeitverlust!“  
Wieder schloß sich die Thür, um sich un-  
mittelbar darauf noch einmal wieder zu  
öffnen.

„Gehen Sie doch in die Küche und lassen  
Sie sich einen Teller Suppe geben! Therese,  
haßt Du gehört? Bitte, sei so gut!“

Und befriedigt, daß ihm dieser humane  
Gedanke noch rechtzeitig gekommen war —  
denn wenn er eben recht gehen hatte, so war  
dieser junge Mensch derselbe arme Hand-  
werksbursche vom heutigen Morgen — zog  
er den hübschen, alten, heute so schwer be-  
drängten Kopf engültig zurück.

„Was thust Du nun, Heinrich? Darfst  
Du das Haus verlassen, ohne diese menschen-  
freundliche Aufforderung zu beachten?“  
Ob er durfte? Wenn er nur gekommt  
hätte! Aber — „ich kann ja nicht!“ Es war  
der alte Seufzer.

Also frisch auf, hinein — ins Glück!  
Er schritt in der angebotenen Richtung den  
Gausgang entlang, und — da stand er auch  
schon auf der Schwelle, ihm gegenüber  
Therese.

Aber warum starrte sie ihn an, wie ein  
Schreckbild?  
Die rosigen, runden Backen waren blaß,

und aus den braunen Kinderaugen war alle  
Schelmerei gewichen.

Jedes Wort, das er hätte sagen mögen,  
erstarb ihm auf den Lippen. Stumm mit  
abgezogenem Hut stand er vor ihr.

Ihre Arme waren, wie im großen Schreden,  
schlaff niedergesunken. In der einen Hand  
hielt sie den zierlichen Staubwedel, in der  
andern Hand aber den Gegenstand, von dem  
alle ihre Bestürzung auszugehen schien, indem  
er die Gewißheit gab, daß der „arme Hand-  
werksbursche“, der da jetzt vor ihr stand, kein  
ander war, als er — Heinrich Meißner.

Es war seine Photographie, die ihr diesen  
Beweis gab, gerade heute bei ihrem großen  
Enderungsweert, und gerade in dieser Minute  
war sie in ihre Hand gerathen. Ihre Be-  
stürzung, die Therese als Abenteuer zurück-  
gedrängt hatte, sah sie nun doch erfüllt. Und  
nun fand er gar wieder vor ihr!

Heinrich, dem die Bildfläche zugewandt war,  
erkannte sogleich den Zusammenhang der  
Dinge.

Was thun — was sagen? Das, was sich  
dem ungestümen, heißblütigen jungen Mann  
genalhsam über die Lippen drängen wollte,  
das durfte er noch nicht aussprechen — noch  
nicht!

Es blieb ihm nur eins zu thun übrig —  
es war langweilig, aber unumgänglich.

„O bitte — bitte, verzeihen Sie mir! Ich  
— ja, welchen Grund sollte er angeben,  
was hatte ihn bewegt, kein Wort zu brechen!  
„Ich konnte nicht widersehen“, sagte er einfach,  
„später kann ich Ihnen Alles viel besser

erklären! Aber ein Wort der Verzeihung sagen  
Sie mir bitte!“ begann er aufs neue, als  
sie noch immer schweig, „ich wäre so un-  
glücklich, wenn Sie es nicht thäten!“

Er sah sie so herzbeweglich an, so ohne  
alle Skeckheit, so rührend bittend, daß Therese's  
Zorn vergehen mußte, wie der Schnee an der  
Sonne.

„O warum haben Sie das gethan!“ sagte  
sie mit zuckenden Lippen, wie ein Kind, das  
weinen möchte, „ich hatte solches Vertrauen  
zu Ihnen!“

Ein mächtiges Entzücken ergriff ihn,  
aber er nahm sich zusammen.

„Aber Sie verzeihen mir doch?“ Er trat  
einen Schritt näher zu ihr hin.

„Ja, das will ich, aber —“ sie sah ihn  
bittend an — „Sie dürfen es niemals  
widerthun!“

„Nein, gewiß nicht,“ versicherte er ehrlich,  
„ich werde es niemals wieder thun!“

Und nach dieser wichtigen Erklärung sahen  
sich die beiden jungen Menschenfinder ernst  
und vertrauensvoll ins Auge, wie es sich zu  
diesem neuen Bündniß schickte.

„Aber ich darf wiederkommen, Sie erlauben  
es mir — ich darf Ihren Papa besuchen und  
Sie wiedersehen, nicht wahr?“ nahm Heinrich  
im halbentzückten das Zwiesgespräch wieder auf  
„und dann bekommen ich auch den Teller Suppe?“  
Einen Augenblick zögerte Therese, un-  
schlüssig und prüfend sah sie zu ihm hin.  
„Nein ich könnte es nicht erlauben, wenn —  
wenn nicht —“ In plötzlicher Befangenheit  
stoderte sie.

„Was hatte der liebe kleine Mund eben aus-  
plaudern wollen!“

„O Du süßes Kind!“ drängte es sich ihm  
in unbehörbaren Lüftchen über die Lippen.

Wah — er hätte auf der Stelle — ja,  
warum sollte er nicht? Doch nein — das  
durfte nicht geschehen! O nein, kein Zücken  
der Krone, die sie trug, sollte verletzt werden!  
Nicht im Schelmensreich wollte er sich dies  
junge Herz gewinnen.

Und nun mußte er gehen — er mußte.  
Ob er ihr die Hand reichen dürfte?  
Er sah nicht so aus, als daß er es hätte  
wagen mögen, sie war wieder vollkommen die  
keine Majestät.

So blieb ihm Nichts übrig, als sich durch  
eine formelle Verbeugung von ihr zu ver-  
abschieden? Das war hart! Aber er ging.  
Er nahm es auf sich als Wührgang für sein  
frevelhaftes Spiel.

Küßliche Waielust umwehte draußen seine  
heiße Stirn — und Waielglück weitete sein  
Herz.

„Das war ein Tag!“ seufzte der Bürger-  
meister, als er sich am Abend mit seiner  
Tochter in der offenen Veranda niederließ, um  
in dem stillen Abendfrieden der wohlverdienten  
Ruhe zu pflegen.

Wie den Wolfen eines abgehenden Ge-  
witters, die keine Spannung, keinen Ex-  
plosionsstoff mehr in sich tragen, sah er jetzt  
den Schwierigkeiten und Sorgen des hinter  
ihn liegenden Tages nach.  
Und er, der den ganzen Tag sich nur in

unzufriedenheit Sozialdemokratie in eine Reformpartei warten, hatten gehofft, Bernstein werde sich mutig und erfolgreich an die Spitze der „Mauerung“ zugehörigen Parteigenossen stellen und die Sozialdemokratie aus dem revolutionären Fahrwasser lenken, oder doch eine Spaltung der Partei in „gemäßigte“ und „extreme“ Anhänger herbeiführen. Der Lübecker Parteitag hat diese Hoffnungen getrübt. Von einer Spaltung der Sozialdemokratie ist ebenso wenig die Rede als von ihrer „Mauerung“. Die Partei hat es zwar nicht nötig gehabt, ihren Grundsatz „Wer anders denkt, flieht hinaus“ gegenüber Bernstein anzuwenden, ebenso wenig hat sie aber der ihm vertretenen „opportunistischen Richtung“ irgend welche Konzeffionen gemacht. „Genosse“ Bernstein ist vielmehr zu Kreuz gekrochen, hat sich vom Parteitage einen gehörigen Riß für seine Kritikfreudigkeit ertheilen lassen und hat für die Zukunft Gehorsam und Besserung versprochen.

Daß der Parteitag Bernstein nicht kurzer Hand entfernt hat, ist vom Standpunkt der Sozialdemokratie aus taktisch durchaus verständlich. Diese Miße ist kein Zeichen von Schwäche, vielmehr sind die revolutionär-extremen Elemente innerhalb der Partei nach wie vor in der Uebermacht und ihrer ausschlaggebenden Stellung so sicher, daß sie die opportunistische, das heißt zusehendermaßen mit der bestehenden Gesellschafts-Ordnung bereite Strömung innerhalb der Partei ohne Gefahr für die eigene unbefristete Parteiherrschaft sehr wohl vertragen können. Welche Zukunft die gemäßigte Strömung in der Sozialdemokratie haben, ob sie erstarken oder vom Radikalismus wieder verschlungen werden wird, vermag heute Niemand zu sagen. Das aber steht fest: auf dem Parteitage in Lübeck ist sie unterlegen; nicht die Volk- und Bernstein, sondern die Bebel und Singer sind nach wie vor die leitenden Führer der hier revolutionären Ziele wie früher verfochtenen Sozialdemokratie.

**Kongreß für innere Mission.**

\* Merseburg, den 27. September. In Eisenach hat der Kongreß für innere Mission in den letzten Tagen seine Sitzungen gehalten und über eine Reihe brennender Tagesfragen Beratungen gepflogen. Wir entnehmen den Sitzungs-Berichten das Folgende: Pastor C o e r s -Berlin erstattete das Referat über „Unsere Aufgabe gegenüber den K e l l n e r n“. Er beschloß sich zunächst mit der Trinkgeldderfrage. Trinkgelde sind ein Uebel, aber unter unseren heutigen Verhältnissen ein notwendiges Uebel. In den Trinkgeldern liegt freilich für die Kellner

eine ungeheure sittliche Gefahr. Neid und Selbsthass, äußere Unterwürfigkeit neben innerer Verbitterung sind die Begleiterscheinungen, die für die Kellner mit dem Trinkgeldderwesen verknüpft sind. Aber nicht allein hierin liegt der wirtschaftliche und sittliche Notstand der Kellner, sondern dazu kommen die meist überlange, oft bis zu 18 Stunden betragende Arbeitszeit, die vielfach schlechte Befristung und die oft noch schlechtere Wohnung und auf der anderen Seite die Ruhelosigkeit ihres Lebens, die fehlende Sonntagsfeier, die üble Einwirkung des Gasthauslebens, die mannigfache Verlockungen mit sich bringt. Gegenüber den 57 000 Kellnern in unserm Volk haben wir Alle eine Aufgabe, die Aufgabe, als Gäste den Kellnern Wegweiser zu werden auf ihrer Wandererschaft durchs Leben“, uns der Kellner anzunehmen und in ihrer oft so brennenden Sehnsucht nach Ruhe und nach wirtschaftlicher Besserung ihrer Lage, vor allem aber auch für die unsterbliche Seele zu sorgen durch Darbietung gedruckter Sonntagspredigten, durch freundliches, herzliches Entgegenkommen, hierfür man oft warmen Dank ernten kann.

In letzter Stelle sprach Pastor D e l u s -Merseburg über „Unsere Aufgabe gegenüber den Dienftboten“, die uns als unsere Hausgenossen ja besonders nahe stehen. Die Hauptaufgabe der Herrschaften gegenüber den Dienftboten ist freundlicher Verkehr mit ihnen, der allein dauernd ein gutes, für beide Theile heilbringendes Verhältnis herzustellen vermag. Das patriarchalische Verhältnis, das auf anderen Gebieten von der geschichtlichen Entwicklung abgelöst ist, muß innerhalb des Hauses bestehen bleiben. Die rechte Behandlung der Dienftboten ist auch von großer sozialer Bedeutung. Ist der Dienst in einem Hause für viele Töchter unseres Volkes eine Art Fortbildungsschule, so ist es für ihr späteres Leben, für die Entwicklung ihrer religiösen, sittlichen und sozialen Anschauungen nicht gleichgültig, in welche Umgebung die Mädchen da hineingestellt sind. Nur rechte Bildung, Herzensbildung vermag die richtige Stellung gegenüber den Dienftboten zu finden. Freilich nicht die Furcht vor einem drohenden allgemeinen Kriegszustand zwischen Herrschaft und Dienftboten darf uns zu freundlichen Verhalten gegen die letzteren bewegen, sondern vielmehr die Liebe muß das thun, die christliche Liebe, welche die Dienftboten nicht als bezahlte Arbeitskräfte anseht, sondern als innerlich gleichberechtigte Persönlichkeiten. Nicht nur Besserung der sozialen Stellung der Dienftboten gilt es, sondern vor allem auch Seelsorge an ihnen. Statt die Dienftboten, wie es leider so oft geschieht, zur Lüge zu erziehen, ist es die Aufgabe der Herrschaften, durch Heranziehung zu den

Hausandachten und auf anderen Wegen den dienenden Mädchen die auch für sie unentbehrliche religiöse Erziehung zu bieten, die für ihr späteres Leben ihnen reichen Segen bringen wird. Das von Ihrer Majestät der Kaiserin eingegangene Telegramm lautet: „Aus Rom in“. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dankt herzlich für das Begrüßungstelegramm und wünscht dem Kongreß reichen Segen für seine Arbeiten und Beratungen. Graf Keller.“

**Locales.**

\* Merseburg, 27. September. \* Die **Pöftkaffee** werden vom 1. Oktober ab um 8 Uhr Morgens geöffnet. (Näheres siehe Anzeiger in der vorliegenden Nummer.) \* **Winter-Fahrplan.** Wie alljährlich, tritt am 1. Oktober ein neuer Winter-Fahrplan in Kraft, den wir, soweit Merseburg und Umgegend in Betracht kommt, in einer der nächsten Nummern veröffentlicht werden. Für heute geben wir folgende Züge bekannt, welche täglich ausfallen, bezw. eine veränderte Fahrzeit erleiden werden: Die Züge 12 U. 20 M. Mittags und 4 U. 32 M. Nachm. von Weisefels nach Corbetta und 10 U. 48 M. Vormitt. und 12 U. 1 M. Mittags von Corbetta nach Weisefels, fallen aus, ebenso die Sonntagszüge 7 U. 15 M. früh von Halle nach Weisefels und 9 U. 54 M. Abends von Weisefels nach Halle. Fernerhin die Sonntagszüge: 7 U. 55 M. Abds. und 10 U. 15 M. Abds. von Corbetta nach Leipzig und 6 U. 43 M. früh und 6 U. 43 M. Abds. von Leipzig nach Corbetta. Weiterhin die Sonntagszüge 10 U. 30 M. Abds. von Merseburg nach Mücheln, und 9 U. 18 M. Abds. von Mücheln nach Merseburg, 10 U. 30 M. Abds. von Merseburg nach Schaffebitz und 9 U. 25 M. Abds. von Schaffebitz nach Merseburg. Die Sonntagszüge 9 U. 12 M. Abds. von Lautstedt nach Schlettau und 11 U. 50 M. Abds. von Schlettau nach Lautstedt, die Sonntagszüge 7 U. 10 M. früh von Halle nach Sangerhausen und 9 U. 39 M. Abds. von Sangerhausen nach Halle, die Züge 10 U. 50 M. Abds. von Halle nach Leipzig und 6 U. früh von Leipzig nach Halle. — In Zeit-Veränderungen erwähnen wir u. a. folgende: Der Zug 4 U. 39 M. Nachm. ab Weisefels nach Halle hält künftig in Corbetta (4 U. 53 M.). Der D-Zug, bisher 9 U. 5 M. Abds. von Berlin nach Halle fahrend, fährt künftig 20 Minuten später in Berlin ab, ohne später in Halle anzutreffen. (11 U. 27 M. Abds.), der Zug, welcher bisher 4 U. 12 M. Nachm. von Corbetta nach Leipzig abfuhr, wird um 13 Minuten später verlegt, ohne später (5 U. 36 M.) in Leipzig einzutreffen. Der Zug, welcher früh um 6 U. 7 M. in Markranstädt nach Leipzig abgeht, hält künftig in Leutzsch. Der Zug, welcher bisher früh um 7 U. in Merseburg nach Mücheln abging, fährt künftig 6 U. 45 M. früh ab und trifft in Mücheln 7 U. 40 M. (statt wie bisher 7 U. 55 M.) ein. \* **Ein Schauffrieren der Barbier.** — Annung findet am 30. d. M., Nachmittags, in der Kaiserhalle statt. \* **In der Stadtkirche** sind die Renovationsarbeiten soweit vorgeschritten, daß der Gottesdienst voranschrittlich in aller Kürze wieder an gewohnter Stätte aufgenommen werden kann. \* **Von den beiden Leprastranken,** die vor einigen Monaten unsere Stadt verlassen und jetzt unweit Memel wohnen, wird berichtet, daß der Knabe frank und frei in der Stadt Memel umhergeht. Der ältere Bruder, der f. 3. veranlaßt wurde, die Unteroffiziers-Schule zu verlassen, ist in einer holländischen Militärhülfe untergebracht.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Wöden,** 25. Sept. Wie der L. M. hört, hat der kürzlich hier verstorbenen Gutsbesitzer Kolbe der Gemeinde Wöden 2000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß von dieser Summe eine Kinderbewahranstalt eingerichtet wird. Wenn die Kinderbewahranstalt binnen einem Jahre nicht eingerichtet ist, fällt das Legat an die sonstigen Erben des Verstorbenen. \* **Tangermünde,** 25. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach auf bisher unauffgeklärte Weise im Wohnhause des Klempners W i d d e in der Kirchstraße Feuer aus, das dieses sowie das dem Windmüller D i l l e gehörende Alldachhaus vollständig in Asche legte. Sechs Spritzen hatten vier Stunden gegen das verheerende Element zu kämpfen, da ein scharfer Schwind eine ganze Reihe von Häuser gefährdete. Mit Mühe rettete man das nächste Kraußsche Grundstück, das noch aus dem 14. Jahrhundert stammt und durch seinen kunstvoll geschnittenen Thorbogen den Alterthumsfreunden bekannt ist. Fünf Familien

wurden durch den Brand obdachlos. Es konnte nur wenig Mobiliar gerettet werden, das aus Feuer schnell um sich griff. Bei dem Feueralarm starb vor Schreck die Frau des Restaurateurs Mathias. \* **Afen,** 24. September. Zum Besuch des Kronprinzen wird der „Magd. Ztg.“ noch folgendes geschrieben: Dicht vor Forsthaus Olberg, und zwar keine hundert Schritte davon entfernt, liegt die „Waldschänke“, eine freundliche Gastwirtschaft mit einer Glas-vorhalle und einem offenen Vorbau. Das Haus liegt inmitten von hochstämmigen Kiefern; der Vorplatz ist mit runden Tischen und Stühlen besetzt, denn die Gäste sitzen am liebsten vor der Thür im Freien. Die Anwesenheit des Kronprinzen in Olberg hat dieses Waldrestaurant zu einem Anziehungspunkt für die gesamte Umgebung gemacht; namentlich kommen fortwährend auf den Straßen von Dessau und von Alten her linke Radfahrer angehaucht. Natürlich will alle Welt den Kronprinzen sehen. „Wo ist er denn jetzt?“ „Hat er schon etwas geschossen?“ „Wer hat ihn schon gesehen?“ So und ähnlich lauter die Fragen, die an den Tischen herüber und hinüber schwirren. In der „Waldschänke“ sieht man auch die grünen Uniformen der Postbeamten aus den benachbarten Bezirken, sowie der Gendarmerte, die fact vertreten ist. Alle werden mit Fragen besetzt, und immer antworten sie ruhig, freundlich und sachgemäß, wo sie es mit ihrer dienlichen Pflicht und ihrer Anstruktion in Einklang bringen können. Der Kronprinz soll schöne blaue Augen haben“, heißt es auf einer Seite. „Ja, er sieht seinem Großvater, dem Kaiser Friedrich, sehr ähnlich, der hat in seiner Jugend genau so ausgesehen“, weiß ein Anderer zu erzählen. „Heute Morgen ist er spazieren gegangen und hat dabei die Tochter des Wirtes, die zur Schule gehen wollte, herangesehen und zu ihr gesagt: „Gieb mir die Hand, mein Kind, und wünsche mit einem guten Morgen!“ Natürlich ist die Aeltern nicht wenig stolz gewesen auf die wiederkehrende Ehre; sie hat es nachher auch gleich in der Schule ihren Mitschülerinnen und dem Lehrer erzählt. — Der Abend bricht herein, aber der Mond leuchtet so hell und freundlich durch die Zweige, die Temperatur ist so behaglich angenehm, wie an einem Sommerabend, und Niemand denkt an Nachhausegehen. Der Kronprinz muß ja auch jeden Augenblick von Ködderitz, wo er einen weißen Hirsch schießen will, zurückkommen. Was das nicht schon Bagenerassel und Pferdetrappel! Richtig, da blitzen auch auf der Chaussee zwei weiße Lichter auf. Ohne Zweifel sind es die der beiden vorweg raelenden Gendarmen. Mit Schnelligkeit schwinden die Lichter näher. Die Gäste sind inzwischen sämmtlich an die Straße getreten. Es dauert nicht lange und der Kronprinz fährt vor. Der Kutscher pariert die gut eingefahrenen Braunen, die den schmalen Elbdeich so sicher gehen, genau vor dem Eingang zum Forsthaus. Der Kronprinz springt mit einem gewandten Satz aus dem Wagen heraus, geht vorn um das Gepäck herum und klopft dem einen Braunen an die Schulter. Jetzt brechen die Anwesenden, die in achtungsvoller Entfernung Spalier gebildet haben, in ein dreifaches Hoch aus. Der Kronprinz sagt daraufhin mit der feinen schmalen Hand nach dem Führer, den er wiederholt dankend lächelt. Der Kutscher begrüßt sie mit hohen Galt in militärisch strenger Haltung und dann schließt sich hinter der schlanken Gestalt des jugendlichen Königssohnes die Thür des Forsthauses. Aber nur Geduld, nach einer knappen Stunde kommt der Prinz noch einmal! Er geht mit seinem Begleiter noch eine Zeit in der mondcheinbeglänzten Landschaft spazieren, und die Cigarrs, die so lebhaft glüht, ist ein sicheres Zeichen, daß er sich in bequemer Stimmung befindet. \* **Heldringen,** 26. Sept. Am letzten Sonntag war ein Ostbeitzer, welcher in einem benachbarten Orte zu Besuch weilte, im Begriff, sich zum Bahnhof zu begeben, um mit dem Zug 4 Uhr 48 Minuten zurückzufahren. Es war aber schon spät geworden und der Zug kam ihm auf seinem Wege (Sachsenburger Chaussee) ungefähr 300 m vom Bahnhofe heldringen bereits entgegen. Kurz entschlossen sprang er über die Böschung in den in ziemlich raschem Tempo fahrenden Zug. Der Zugführer, der dies bemerkte, ließ den Zug halten und stellte seine Person fest. In Sommerda wurden dem waghalsigen Passagier dann 30 M. abgenommen. \* **Stahfurt,** 26. Sept. Prinz Thurn ist mit Gefolge heute früh 7 Uhr 38. Min. hier in Stahfurt angekommen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Geheimen Regierungsrath, dem Director der königlichen Berginspektion

rauben können geküßert hatte, fühlte das Bedürfnis nach Milde und Harmonie. Mit geitiger, väterlichen Blick sah er hinüber zu seiner Tochter, die von dem rofigen Schein der Ampel beleuchtet, still ihm gegenüber saß. „Therese, mein Kind, wie geht es Dir denn ohne unsere Gnete? Wirst Du auch nicht krank?“ Prüfend sah er ihr in die glänzenden Augen. „Schon heute Mittag bemerkte ich, daß Du häufig die Farbe wechselst — auch jetzt wirst Du wieder dunkelroth!“ Kind, Du bekommst doch nicht wieder die Masern?“ Die Masern waren die einzige Krankheit, von der Therese jemals ergriffen worden war, und obgleich sie nur milde ausgefallen und durchaus normal verlaufen waren, blieben sie dem Vater dennoch eine lächerliche Erinnerung und für alle Zukunft eine dauernde Befürchtung. „Nimm, laß mich Deinen Puls fühlen! Wirklich, ganz muthig — thut Dir auch nichts weh? Wie Du nun wieder glühst, mein Kind! Genau so fing es damals an.“ Er schüttelte besorgt den Kopf. „Hör, Theresechen — eins aber sage ich Dir — Du darfst auf keinen Fall reisen! Denke, wenn Du in Bremen die Masern bekommst! Du darfst nicht, auch dann nicht, wenn — nun, Du weißt schon! Verprieß mir, Kind, daß Du ganz bestimmt und in jedem Fall zu Hause bleibst! Nimm, gib mir die Hand darauf!“ Und Therese gab die Hand. „Das war ein Tag!“ Noch weß hörbarer Klang aus dem Dunkel des Stalles, die Behauptung der alten Lisbeth, der gleiche Seufzer heraus. Sie hatte den Kopf auf das Fensterbrett gelegt, und ein Schimmer des rofigen Ampellichtes traf noch gerade ihr weißes Gesicht und beleuchtete die wehmüthig sinnenden, durch das Philosophieren des Alters vergeistigten G e

Das war ein Tag! Noch zitterten ihr die Beine. Nein, ihre Ansicht war doch die richtige! Wenn man nicht mehr ganz jung ist, thut man besser, in der Einsamkeit seines Stalles zu bleiben. Man paßt nicht mehr in die Welt, man findet sich nicht mehr zurecht mit den Interessen und Bestrebungen der jüngeren Genossen. Ja, man spielt — die alte Lisbeth hatte es peinlich empfunden — leicht eine komische Rolle. Und außerdem, wie angegriffen, ein junges Gutschen zu sein, wenn man schon eine alte Lisbeth war! Ob sie heute Nacht wohl schlafen würde? Sonst — sie konnte nicht klagen — war ihr Schlaf noch immer recht gut. Aber nach solchen Tage? In der Höhe das alles! Grübelnd sah sie zu der Veranda hinüber. Ob die es wußten? Ob die in den wirren Tages-Ereignissen irgend einen logischen Zusammenhang fanden? Die alte Lisbeth bezweifelte es. Ein Glück für ihre Nachruhe, daß sie nicht ahnte, welche wichtige Aufgabe ihr heute zufallen war! Daß sie es gewesen, die den Gang wichtiger Geschehnisse besteuern, einer langen Trüdelei voll Hangen und Wanken vorgebeugt, der schweren Sorge liekender Vater, dem Starren entarteter Kinder ein Ziel gesetzt, die Herzen zweier junger Menschenfinder geradezu miteinander verknüpft hatte. I Segen der Unwissenheit! Sicher hätte sie eine schlaflose Nacht gehabt! Denn wer könnte das alles verantworten und doch noch ruhig schlafen! Aber als es vom Thurm sehr schlug, da fielen der alten Lisbeth die Augen zu, denn das war die Stunde, wo sie zu denken aufhörte und einzuschlafen gewohnt war.

Ende!



und den Vorstehenden des Vorstandes des Verkaufsinstituts der Kalkwerke Gräbner be- grüßt. Vormittags fand eine Einkehr in die preussischen Schäfte und der Besuch der Chloctankfabrik, Mittags ein Vortrag in den Räumen des Verkaufsinstituts über die Bedeutung des Stalks für Pflanzenernährung statt.

\* Nordhausen, 26. Sept. Vor mehreren Tagen hat ein Nachtzug auf der Strecke zwischen Wiphausen und Naassel (Bahnlinie Berlin-Frankfurt a. M.) einen unfreiwilligen Aufenthalt von mehr als einer Stunde, bis endlich eine telegraphisch von einer Nachbarstation herbeigeleitete Lokomotive vorgekommen wurde. Diese zog den Zug über die unpassierbare Stelle. Das unfreiwillige Halten des Zuges an jener Stelle hatte, wie durch Nachforschung festgestellt wurde, darin seinen Grund, daß die Eisenbahnschienen (und der Waghkörper) derart mit Milliarden von Raupen bedeckt waren, daß die Räder der Bahnwagen und der ersten Lokomotive in der glitschigen Masse sich gar drehten, aber nicht sich fortzubewegen vermochten. — Gestern Mittag fuhr der Arbeiter Peter Mann aus Maderode auf einem Handwagen Kartoffeln nach der Nachbarstadt Sacksa. Auf einer steilen Anhöhe setzte er sich auf den Handwagen und ließ denselben bergab laufen. Der Wagen geriet in rasend schnellen Lauf; Mann wurde ab und gegen einen Baum geschleudert, und zwar mit solcher Wucht, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgeben mußte.

**Gerichtszeitung.**

\* Halle, 27. Sept. Das Schwurgericht fällt heute abends ein Todesurteil. Angeklagt des Mordes an der 5 Jahre alten Königs- ma am ersten der 34 Jahre alte verheiratete Stein- leger Bruno Baume auf der Anttagebank. Der- selbe wurde für schuldig befunden, das Kind Sonntag- morn geschändet und dann getödtet zu haben. Lange wurde zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus ver- urteilt.

**Gottesdienstsanzeigen.**

Sonntag, den 29. September, predigen: **Dom.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent Büchner. Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. **St. Marien.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst im Dom. **St. Marien.** Siehe Dom. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Gottesacker- kirche. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. **Wittenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. **St. Marien.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottes- dienst. **St. Marien.** Vorm. 10 Uhr: Sup. a. D. Köhneke.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. October ab (Beginn des Winterhalbjahres) werden die Schalter für den Verkehr mit dem Publikum von 8 Uhr Morgens an geöffnet werden.

Merseburg, 26. Septbr. 1901. **Kaiserliches Postamt.** Valtermann.

**Bekanntmachung.**

Zum 22. October d. J. soll in **Raumburg a. S.** ein außer- ordentlicher **Präparandenkurs** eröffnet werden, worauf Eltern solcher Knaben, die für den **Lehrer- beruf** Neigung und Fähigkeit be- sitzen, und die bis zum 1. Januar 1902 mindestens das 14. Lebensjahr vollenden, hierdurch aufmerksam ge- macht werden. **Waldige An- meldungen** nimmt entgegen und jegliche Auskunft ertheilt gern Herr **Dektor Borgers** dafelbst. (2581) Magdeburg, d. 22. Sept. 1901. **Kgl. Provinzialschulcollegium.**

**Der Herbstpflanzung** empfiehlt die Baumzucht von **C. Patzsch in Zweimen** bei **3 Büchen** hochstämmige, zu Straßenpflanzungen verwendete **Eibh- und Saureicheln, Weibeln, Birnen, Platanen, Firsiche, Apfelfrüchte, Stacheln, Johannis- beeren u. s. w.**

Beim bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften (2563) **A. Anderssohn,** Möbel-Transporteur, **Rotherbrückenrain 3.**

**Vermischtes.**

\* **Zefan,** 25. Sept. In der vorletzten Nacht wurde ein hiesiger Geschäftsmann, der sich in einem Lokal in der Zerbster Straße festgesetzt hatte und schließlich in einem Zustande war, daß er den Ein- wagen nicht gut allein antreten konnte, ausgepöb- det. Da zeigte sich der gleichfalls im Restaurant an- wesende Zofenbesitzer Herrmann A. als barm- herziger Helfer und übernahm es, den Be- trunkenen nach Hause zu geleiten. Unterwegs aber zog er seinem Schützling den Geldbeutel, der etwa 100 M. enthielt, aus der Tasche und entnahm daraus einen Betrag von über 90 M. Hierauf will er den Beutel wieder in die Tasche des anderen ge- schoben haben. Es dies richtig ist, erachtet aber nicht ganz außer Zweifel, denn der Besoffene hat den Geld- sack in seiner Kleidung nicht vorgefunden. A. ver- zug: seine Beute, in einen Kappen gewickelt, im Bahnhofsgarten, wo die 90 M. richtig wieder ge- funden wurden. Er wurde in Haft genommen und sieht seiner Verhaftung wegen Diebstahls entgegen.

\* **Stuttgart,** 24. Sept. Erst jetzt hört man von einem tödtlichen Unfall, den ein württem- bergischer Postbeamter in Worarlberg erlitten hat. Dieser verließ am 12. d. M. früh die Gasse auf dem hohen Frieschen, um über kurz nach Manntweil zu gehen. Auf der Alpe Salzier trat dichter Nebel ein. Als der Tourist in denselben weiterwanderte, stürzte er plötzlich über eine fünf Meter hohe Felswand in einen Bergbach, aus dem er sich nur mit Mühe rettete. Aber weiter konnte er auch nicht. Mit ge- brochenem Schienbein blieb er die ganze Nacht und den folgenden Tag auf derselben Stelle hilflos liegen. In seiner Noth warf er sein Hemd in den Bach, ferner seine Strümpfe, in welche er einen Beutel mit der Anzahltheil steckte: „Abgestürzt beim hohen Frieschen. Bringt Hilfe!“ In der Nacht, als jede Hoffnung auf Rettung geschwunden war, schrieb er nebst Grüssen an seine Mutter sein Testament in sein Notizbuch. Am Sonnabend nahm er seine letzten Kräfte zusammen und kam friedend in die Nähe der Almblüthe Wintergarben, wo nun endlich seine Leiche geborgen wurde. In der Nacht, als jede Hoffnung auf Rettung geschwunden war, schrieb er nebst Grüssen an seine Mutter sein Testament in sein Notizbuch. Am Sonnabend nahm er seine letzten Kräfte zusammen und kam friedend in die Nähe der Almblüthe Wintergarben, wo nun endlich seine Leiche geborgen wurde. In der Nacht, als jede Hoffnung auf Rettung geschwunden war, schrieb er nebst Grüssen an seine Mutter sein Testament in sein Notizbuch. Am Sonnabend nahm er seine letzten Kräfte zusammen und kam friedend in die Nähe der Almblüthe Wintergarben, wo nun endlich seine Leiche geborgen wurde.

\* **Wien,** 26. September. Infolge Gasvergiftung wurde heute früh die Frau des Fabrikanten Baumann in der Seitzgasse todt aufgefunden. Der 14-jährige Sohn starb einige Stunden später. Zwei Mädchen, die auch vergiftet waren, befinden sich wieder wohl. Mit der Gasvergiftung beschäftigte Klempner sollen die Schuld tragen.

\* **Wien,** 26. Sept. Bürgermeister **Lueger** ist heute von dem Minister **Dr. Hofmann** im dem Sohn des bekannten Althaus-Unternehmers der Venberg-Gesamtwitz-Bahn zum Duell ge- fordert worden. Als Hausbesitzer weigerte sich Hofmann, den Waffenschein zu zahlen, worauf die Kommande den Wasserzulaß absperrte. Hofmann griff den Bürgermeister im Tagblatt heftig an. Lueger nannte in denselben Hofmann einen „böswilligen Narren“. Hierauf erfolgte die Forderung, die durch zwei Offiziere überbracht wurde. Lueger verweigerte aber kurzweg die Gemüthung.

\* **Rom,** 25. Sept. Die „Agenzia Stefani“ ver- öffentlicht folgende Mitteilung: In der Nacht vom 23. zum 24. dieses Monats machte der Präfect von Neapel dem Ministerium des Innern telegraphisch die Nachricht von mehreren pestiferen Fällen in Ge- rantsungen in Neapel, die erst am Montag von den Sanitätsbehörden angezeigt worden waren. Andere Fälle wurden am Dienstag gemeldet. Es sind insgesamt zwölf Fälle, welche ausschließlich unter den Vagabunden in Freizeiten vorgekommen sind, die mit Waaren aus verheerenden Orten in Ver- bindung gekommen sein dürften. Die Erstgeborene erfolgt sofort die strengsten Maßregeln. Mit dem ersten Zuge am Dienstag begaben sich auf Befehl des Ministers des Innern der Generalsecretär des Gesundheitswesens, der Chef des bakteriologischen Laboratoriums und ein Inspector der Medizinab- theilung des Ministeriums nach Neapel, mit allen Mitteln ausgerüstet. Man nahm und nimmt noch jetzt sehr sorgfältige Desinficirung der am Freizeiten und von allen mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen vor. Unter Anderem wurden alle 500 Arbeiter isolirt, welche im Freizeiten beschäftigt waren. Die Natur der Krankheit ist sehr sorgfältig Desinficirung der am Freizeiten und von allen mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen vor. Unter Anderem wurden alle 500 Arbeiter isolirt, welche im Freizeiten beschäftigt waren. Die Natur der Krankheit ist sehr sorgfältig Desinficirung der am Freizeiten und von allen mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen vor. Unter Anderem wurden alle 500 Arbeiter isolirt, welche im Freizeiten beschäftigt waren.

\* **Neapel,** 26. Sept. Es ist kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. zum 25. September gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichts- maßregeln erfolgen. Das Ergebniß wird erst morgen bekannt gegeben, weil eine bacterio- logische Untersuchung mit den in der Ent- wicklung begriffenen Aulturarten vorgenommen werden muß. Die Kastträger, die im Frei- haben beschäftigt waren, sind am Bord des Dampfers „Orto“ isolirt und werden dort für einige Zeit in Beobachtung bleiben. Die Gefährten guten Nachrichten und die Ge- wißheit, daß die Behörden Nichts verheimlichen, haben dazu beigetragen, die Erregung, die durch die erste Feststellung der Krankheit seit der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen.

\* **Rom,** 26. September. Kein neuer Pestfall ist in Neapel vorgekommen. Von den Erkrankten starben ein Mann und ein Kind. In Rom wurden, um allen Ewen- tualitäten vorzubeugen, das Pantheon- und Santa-Sabina-Bagareth zur Aufnahme von Personen, die mit Pestkranken in Verbindung gekommen sind, eingerichtet. Die von Neapel kommenden Reisenden müssen sich sieben Tage lang eine häusliche Quarantäne gefallen lassen. Im Centrum der Stadt wird ein Haus für die ärztliche Unterleuchtung der aus Neapel Eintreffenden eingerichtet. Auch hier hat heute die Vertilgung der Motten durch Einlaufen giftiger Gase in die Kanäle be- gonnen.

gezeigt hat, die Annahme begründet, daß die Krank- heit auf ihren Vord behrängt bleiben und zum Heilighen gebracht werden wird.

**Die Pest in Neapel.**

\* **Neapel,** 26. Sept. Es ist kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. zum 25. September gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichts- maßregeln erfolgen. Das Ergebniß wird erst morgen bekannt gegeben, weil eine bacterio- logische Untersuchung mit den in der Ent- wicklung begriffenen Aulturarten vorgenommen werden muß. Die Kastträger, die im Frei- haben beschäftigt waren, sind am Bord des Dampfers „Orto“ isolirt und werden dort für einige Zeit in Beobachtung bleiben. Die Gefährten guten Nachrichten und die Ge- wißheit, daß die Behörden Nichts verheimlichen, haben dazu beigetragen, die Erregung, die durch die erste Feststellung der Krankheit seit der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen.

\* **Rom,** 26. September. Kein neuer Pestfall ist in Neapel vorgekommen. Von den Erkrankten starben ein Mann und ein Kind. In Rom wurden, um allen Ewen- tualitäten vorzubeugen, das Pantheon- und Santa-Sabina-Bagareth zur Aufnahme von Personen, die mit Pestkranken in Verbindung gekommen sind, eingerichtet. Die von Neapel kommenden Reisenden müssen sich sieben Tage lang eine häusliche Quarantäne gefallen lassen. Im Centrum der Stadt wird ein Haus für die ärztliche Unterleuchtung der aus Neapel Eintreffenden eingerichtet. Auch hier hat heute die Vertilgung der Motten durch Einlaufen giftiger Gase in die Kanäle be- gonnen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Buffalo,** 26. September. Es ist kein neuer Pestfall in Buffalo durch Elektricität verur- sacht. Die Einrichtung soll in der Woche, die mit dem 28. October beginnt, erfolgen.

**Bruno Freytag**  
Geegründet 1865. **Halle S.** Fernsprecher 397.  
Grosse Auslagen in den Abtheilungen für  
**Kleiderstoffe \* Confection**  
**Sardinen \* Teppiche**  
**Leinwandwaren**  
Uebersichtliche Mustercollections nach auswärts franco. (2552)

**Ia. Saatweizen (Shirif),**

**Ia. Saatroggen (Petkuser)**

sehr ertragreich hat noch zu verkaufen. **W. Seewald.**

2500 Früher **F. G. Stichel.**

**Fahrrad- Reparaturen**

werden schnell und billig besorgt **G. Schwendler,** Merseburg, Gde. Karlstraße.

**6-10 Mk. täglich**

können fleißige Leute durch den Ver- kauf eines in jeder Familie unent- behrlichen Genußmittels verdienen. Näheres durch **W. Reichert,** Leipzig, Kronprinzstr. 60. (2585)

**Kuhbutter,** 10 Pfd. Collu M. 6.50, 1/2 Butter, 1/2 Henig M. 5.25. **D. Sälzer,** Tluste 2584 via Breslau.

**Anker-Cichorien.**

Bekömmlich \* schmackhaft \* sparsam \* preiswerth.

Der beste Kaffee-Zusatz. Ueberall zu kaufen. (2418)

**Dommerich & Co.** Magdeburg-Buckau.

**Gute mehreiche Speisekartoffeln,**

jeden Posten **Futterkartoffeln** verkauft (2592) **Fr. Erfurth,** Halleische Str. 3.

**Hausgegen-Reisende** (2586)

bei allerhöchster Provision sucht **M. L. Niehoff,** Haberstraße.

**Neue gutkochende Hühnerfrüchte**

empfehlen billigst (2562) **Max Faust,** Burgstr. 14.

**Ia. neuen Magd. Sauerkohl**

empfehlen in frischer Sendung und empfehlen billigst (2561) **Max Faust,** Burgstr. 14.

**Mathskeller.**

Empfehle meine anerkannt guten **Bürgerl. Mittagstisch.** **Biere vorzüglich.** **Franz Mähner.**

**Apollo-Theater.**

Halle a. S. **Direktion: Gustav Poller.** **Am Nickerplatz,** 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

**Der neue sensationelle Spielplan.**

**Rodo Leo Rapoli** mit seinem großartigen Soulever-Act, u. a. „sein weltberühmtes Padelspiel“, **D'Loisachthalzer,** Troler Ge- sang- und Tanz Ensemble, u. a. der „Schuhplattleranz“, wie er in solcher Vollendung noch nirgends gesehen **Camillo Berghese's** lebend Kolossal-Gemälde, 8 Damen, 2 Herren. **Pam Förster,** Gesangs- Sumorist. **A. Bellost,** Dand Equilibrist. **Lilly Melan,** Kostümsoubrette, **Hugo u. A. Morley,** ulomisch-eg- zentrische Musikphantasten. **Dröse's** Velozograph mit einer neuen Serie seiner prächtigen, lebenden Photo- graphien. **Anfang 8 Uhr.** Ende gegen 11 Uhr. Das herrlich ausgestattete Theater bietet eine Lebenswürdigkeit und jealiden Komfort für seine Besucher.

**Pa. neuen (2539) Magdeb. Sauerkohl**

empfehlen in bester vorzüglicher Qualität 2 Pfd. 15 Pfg. **Paul Näher,** Markt 6.

**Pa. neuen (2539) Magdeb. Sauerkohl**

empfehlen in bester vorzüglicher Qualität 2 Pfd. 15 Pfg. **Paul Näher,** Markt 6.

**Pa. neuen (2539) Magdeb. Sauerkohl**

empfehlen in bester vorzüglicher Qualität 2 Pfd. 15 Pfg. **Paul Näher,** Markt 6.

# Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 12. Oktober a. c. kommen in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie** 45 erlösfähige Herren- u. Damen-Fahrräder, ferner 1555 Gold- u. Silbergewinne i. H. von 18750 Mk. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr., Kaufstr. 2, sowie hier Herr **Carl Brendel**. (2582)

## Wer billig kaufen will

wende sich an das als billig und reell bekannte

### Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Infolge des großen Umsatzes und der dadurch sehr vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, meine sämtlichen hier angegebenen Waaren **aussergewöhnlich billig** verkaufen zu können.

<b>Herren- und Knaben-Confection:</b>		<b>Damen- und Mädchen-Confection:</b>	
Herren Winter-Überzieher von 12 M. an. 1 Posten Herren Winter-Überzieher in allen Farben, reeller Werth 24 M. nur 18 M.		Damen-Mäntel, " Umhänge, " Kragen, " Capes, " Jacketts, Mädchen-Mäntel, " Jacketts, Damen- u. Mädchen-Mäntel u. Jacketts,	
Herren-Joppen von 5 M. an. " Hoch- und Jagdanzüge, von 12 M. an. " Pelzerin-Mäntel, von 14 M. an. Knaben-Anzüge von 3 M. an. Knaben-Mäntel von 3 M. an. Arbeiterhosen, Casacofachen, Fleischerjaden.		von den billigsten bis zu den elegantesten Reuten in allen Farben und Facons in größter Auswahl vorrätig.	
<b>Kleiderstoffe.</b> Loden, Lamas, Beiges, Barbs und sämtliche Neuheiten zu staunend billigen Preisen in allen Farben und Mustern. 1 Posten reinwollene Loden, 115 cm breit à 72 Pf.		Strickwolle in allen Farben. Kurzwaaren-Corsetts, Handschuh, Strümpfe, Cravatten, Capotten und Tücher.	
<b>Tricotagen.</b> Jagdwesten, von 1,50 M. an. Sämtliche Unterleidung. Jäger-Hemden, Hosen, Tricots für Kinder u. f. w.		Tischdecken, Bettdecken, Kommodendecken, Sophaecken, Waschtischdecken, Bettfedern und fertige Betten garantiert gute Qualitäten.	
Ketten und Bettzeuge, Julettis, mehrere 100 Stück, in allen Mustern und Breiten.		Läuferstoffe, Teppiche, Gardinen, Schirme. Winter-Damen-Hüte, Damenputz.	
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wäsche. Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.		<b>Größtes Lager sämtlicher Schuh- und Filzwaaren.</b>	



Herren-Stiefel von 6 M. an,  
" Stiefeletten von 5 M. an,  
" Halb-Stiefel von 3,75 M. an,  
" Langschläfer von 12 M. an,  
Damen-Plüsch-Schuh von 2,50 M. an,  
" Zeug-Stiefel von 4 M. an,  
" Knopf-Stiefel von 5 M. an,  
" Halbschuhe von 3,50 M. an,  
" Ballschuhe von 2,00 M. an,  
Kinder-Knopfstiefel v. 3 M. an,  
" Halbschuhe v. 2,20 M. an,  
" Schnürstiefel v. 3 M. an,  
" Chrenschuh v. 0,90 M. an,

Sämtliche **Filzpatentfeln** und **Schuhe** mit und ohne Ledersohle für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, auch **Frauen Filz-Schnürstiefel** ringsum Lederbesatz. — Nur dauerhafte Waare. — Vergleichen Sie alle Angebote in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt im

### Kaufhaus H. Elkan Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Lieferant sämtlicher Consum-Vereine, auch Nichtmitglieder erhalten von mir Rabatt Spar-Marken, worauf die Prozente Weihnachten ausbezahlt werden. Bei Einkauf von Herren und Knaben-Garderobe gewähre extra 10%.

**Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1 im Rathhaus.**  
Aeltestes Specialgeschäft reeller Herren- und Knaben-Garderoben, gewährt von jetzt an auswärtigen Käufern auf seine streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand befestigten Preisen (2555) **10 Proz. Rabatt.**

**Kartoffel-Verkauf!**  
Magnum bonum verkauft in größeren und kleineren Quantitäten  
**Die Gutsverwaltung von Carl Berger, Merseburg.** (2591)

**Stadttheater in Halle.**  
Sonntagabend, den 28. Septbr. 1901.  
Abends 7 1/4 Uhr:  
\* **Margarethe.** \*

**Reform-Corset Hygiene**  
D.R.M. Schutzmarke  
Bernhard Häni, Halle a. S., Schmeerstrasse 2.  
Grösste Auswahl in Damen- u. Kinder-Corsets, Brüsseler Corsetten, Marke P. D. Alle Arten Gesundheits-Corsets u. Reform-Leibchen, Umstandscorsets, Nährcorsets, Leibbinden, Geradehalter für heranwachsende Mädchen, Leibbindencorsets, Gurtcorsets für starke Damen.  
Spezial-Corset „Hip Spring“ (neueste, modernste Facon)  
Corsetschoner, Untertailen, Strumpfhalter.  
Hygiene-Holzwohle-Binden . . . à Dtz. M. 0,75  
Hartmann's Gesundheitsbinden, Qual. 2. „ „ 1,00  
Einlagekissen zum Diana-Gürtel . . . „ „ 1,50  
Marweedens Mousbinden . . . „ Pack. „ 0,75  
Waschbare Monatsbinden à Stück 50, 75 Pig.  
Gürtel zu 40, 50, 80 Pig. 2-, 3-, 4-, 5-, Mk.  
Ausverkauf zurückgesetzter Corsets.

**Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.**  
Bankgeschäft.  
empfehlen ihre Dienste f. alle bankgeschäfl. Transaktionen u. A. für An- u. Verkauf v. Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-Depositen, Check- und Lombard-Verkehr. (2570)  
**Hypotheken-Verkehr**  
auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu bill.  
Kostenreier Verkauf sicherer 4%ige the.

**Stadttheater Halle a. S.**  
Spielplan  
vom 28. September bis 4. Oktober:  
Sonntagabend 7 1/4 Uhr: Margarethe. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Martha. Sonntagabend 7 1/4 Uhr: Bajazzo. — Zwillingschwester. — Montagabend 7 1/4 Uhr: Die Ehre. — Dienstagabend 7 1/4 Uhr: Fannhäuser. — Mittwochabend 7 1/4 Uhr: Viel Lärm um nichts. — Donnerstagabend 7 1/4 Uhr: Zaar und Zimmermann. — Freitagabend 7 1/4 Uhr: Der Veilchenfresser.

Am Freitag, den 27. ds. Mts., trifft ein großer Transport **erstklassiger schwerer Kälber, Kühe und Kalben** in unserem Grundstück in Cröllwitz zum Verkauf ein.  
**Paul u. Ernst Schlippe,**

**Sehr günstiger Gelegenheitskauf!**  
„Sansonnet“,  
Auswahl einer 7 Fig. Cigarre, 10 Stück 50 Pfg., in 500 Stück Kisten, Nr. 24.  
„Lo Siento“,  
Auswahl einer 8 Fig. Cigarre, 10 Stück 60 Pfg., in 100 Stück Kisten Nr. 5, 50.  
„Murias“,  
Auswahl einer 10 Fig. Cigarre, 10 Stück 65 Pfg., in 500 Stück Kisten Nr. 30 empfiehlt (2318)

**Gute Kapitals-Anlage.**  
Glänzenden Erfolge und bedeutenden Gewinn bringt die Fabrication von **Reisings** vorzüglich **Zettelfalzriegeln** aus Cement und Sand D. R. G. M. 89013 mit vierfachem Verhältniß hergestellt auf den unerreichlichen Schlägtischen D. R. P. 103522. Billige Preise, geringe Lizenzgebühr, coulante Bedingungen, Fabrication überall leicht einzurichten, Vorkenntnisse nicht erforderlich, Lizenznehmer für noch freie Bezirke gesucht. Prospekte gratis und franco.  
**Ludwig Nicol, München.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Siegers 1 Seilage.



Beilage zu Nr. 228 des „Merseburger Kreisblatts“.  
Sonntag, den 28. September 1901.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle**, 27. Sept. Wie die „Halt. Ztg.“ meldet, sollen 3 Untersuchungsgefangene, die im 3. Stock des Gefängnisses beim Landgericht in der Poststraße untergebracht waren, ausgetrieben sein. Sie haben an einer Seite des Gitterfensters die Steine herausgebroschen und sich an zusammengedrehten Bettlücken in den Hof hinabgleiten lassen. Einer der Ausreißer ist bald wieder erwischt worden, nach den anderen beiden wird gefahndet.

\* **Stedten**, 26. Sept. Die Arbeiterin Rosine Kulosa wurde dieser Tage infolge Scheuwendens der Pferde von einem Wagen geschleudert. Sie wurde so heftig mit dem Kopfe gegen die Wand geworfen, daß sie einen Bruch der Schädelbasis erlitt. Noch an demselben Abend brachte man die Schwerverletzte nach Halle in die Klinik, wo sie am nächsten Morgen verstarb.

\* **Salzwedel**, 26. Sept. Die ungesunden Wasserverhältnisse der Stadt Salzwedel haben den Winkler des Innern veranlaßt, durch den Regierungspräsidenten die städtischen Körperschaften um eine baldige Anlage einer Kanalisation zu ersuchen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde demgegenüber auf die momentane Unmöglichkeit, eine Kanalisation anzulegen, hingewiesen, da die Stadt die Kosten nicht tragen könne. Darum wurde von dem Schreiben nur Kenntnis genommen. Die Stadt Salzwedel steht durch die in Vorbereitung begriffene Wasserleitung, durch die beschlossene Herstellung einer neuen großen Straße, durch den Neubau einer höheren Töchterschule und den Neubau an die Bürgerchule vor enormen Ausgaben, welche eine erhebliche Steuerbelastung der Bürger erfordern.

\* **Wentlin**, 26. Sept. In unserem Nachbardorfe Altenplathow wollte die Frau des Schiffers Kantemann Abends die Petroleumlampe füllen und anzünden, warf aber durch Unvorsichtigkeit die Lampe um und während sie das Feuer mit der Schürze erstickend wollte, zünden ihre Kleider Feuer. Achterloß brennend

stürzte sie auf die Straße und erlitt furchterliche Brandwunden.

\* **Sarzgerode**, 24. Sept. Förster Plate hatte am Sonntag das seltene Jagdglück, am sogenannten einen Fluß- oder Fischadler zu erlegen, der eine Flügelspannweite von 165 cm hat. Dieser Fischadler wurde schon seit einigen Wochen beobachtet, wie er über den Teichen kreisend, plötzlich unter Wasser tauchte und mit einem Fisch in den Krallen sich wieder in die Lüfte erhob.

\* **Badersleben** (Reg.-Bez. Magdeburg), 25. September. Mit dem 15. Oktober ds. Jrs. beginnt die Provinzial-Ackerbauschule Kloster Badersleben ihren 56. Jahrgang. Sie ist die älteste landwirtschaftliche Fachschule in Preußen und wurde 1846 gegründet. Von der Provinzial-Verwaltung zu Merseburg durch jährliche Zuschüsse unterstützt, wird auch den Söhnen mittlerer und kleiner Landwirthe der Besuch derselben ermöglicht. Der Preis, einschließlich des Unterrichts, beträgt 400 M. Der Unterricht, der von akademisch-wissenschaftlich gebildeten Lehrern erteilt wird, berücksichtigt neben der Förderung der allgemeinen Bildung (Deutsch, Geographie, Geschichte, Physik, Mathematik, Geschäftsaufsätze, Briefe, Landw. Rechnen u.) besonders die Fachwissenschaften: Pflanzenbau, Bodenkunde, Gerätelehre, Chemie, Düngerlehre, Fütterungslehre, Tierzucht, Tierheilkunde, Obstbau u. s. w. Auch ist den Schülern Gelegenheit gegeben, sich in der mit der Anstalt verbundenen, ca. 800 Morgen großen Wirtschaft mit allen praktischen Arbeiten hinreichend vertraut zu machen. Gemeinschaftliche Ausflüge nach Musterwirtschaften und landw. Ausstellungen gehören dazu, den Gesichtskreis der Schüler zu erweitern. Die Schule ist ein Internat. Jungen Reuten, die darauf angewiesen sind, die Beamten-Kaufbahn zu ergreifen, dient das Abgangszeugniß der altbewährten Ackerbauschule zu Badersleben als vorzügliche Empfehlung. Die Schulleitung läßt es sich angelegen sein, die jungen Leute nach dem Besuch des Lehrganges als Beamte in guten Wirtschaften kostenlos unterzubringen. Viele selbständige Landwirthe aus

unserer und den angrenzenden Provinzen — die Schule hat seit ihrem Bestehen schon über 2000 Landwirthe vorgebildet — gedenken dankbar ihrer Lehrzeit in Badersleben, wo sie sich die in der jetzigen für die Landwirtschaft besonders schweren Zeit so notwendigen Vorkenntnisse für ihren Beruf erworben. Die Aufnahme der jungen Leute findet Ostern und Michaelis statt.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Deutsch-russische Intimitäten.** Der eigenthümliche Vorgang, daß der Kaiser auf Wunsch des Zaren auf russischem Boden dessen Spende von 5000 Rubel an die durch Brand schwer geschädigten Bewohner von Wladyslaw persönlich zur Verteilung bringt, ruft eine ähnliche Episode der Intimität zwischen den Herrschern Preußens und Rußlands aus vergangenen Tagen in Erinnerung, die wir den bekannten „Erinnerungen aus dem alten Preußen“ von D. v. Malachowski (Leipzig 1897, F. W. Grunow) entnehmen: Es war am 4. November 1815, als das russische Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm auf seinem Heimmarfch aus Frankreich Berlin berührte. Am folgenden Tage bezog das russische Regiment die Wachen; gewiß ein militärisches Kuriosum, daß Truppen einer fremden, wenn auch befreundeten Macht in Friedenszeiten allein die Wachen in der Residenz des Monarchen besetzen. Die russische Wachtparade fand um 11 Uhr im Lustgarten statt; der König führte dem Kaiser (Alexander I.) hierbei das Regiment zu Fuß, und zwar nach russischem Brauch, auf dem rechten Flügel des ersten Zuges marschierend, zweimal — einmal im langsamen, einmal im geschwinden Schritt — vor. Wer den König einigermaßen kannte, wußte, daß dieser Akt angesichts einer großen Volksmenge ihn nicht besonders angenehm berührte; aber Alles, was er hinterher darüber äußerte, war: Das ist heute auch das erste Mal gewesen, daß ich im Gliede marschierend jemand Truppen vorgeführt habe; je älter man wird, desto kurioser

Sachen erlebt man.“ Das russische Regiment, 2400 Mann stark, blieb bis 14. November in Berlin, um an diesem Tage über Weissenfee, bis wohin der König seine Gäste geleitete, nach dem fernem Osten abzurücken. Charakteristisch war die Bitte des Regiments-Kommandeurs, Obersten Wolschensky, eines echten Altrossen, der kein Wort einer anderen Sprache verstand, an den König, er möge doch beim Kaiser bewirken, daß das Regiment wieder nach Berlin in Garnison käme und ihm Niemand mehr zu befehlen habe, als nur der König.“

\* **Eine Ueberraschung bei einer Operation.** In Elberfeld unterzog, wie die „L. N. N.“ mittheilen, sich die Frau des Lokomotivheizers M. einer Operation. Die Frau litt an Gallensteinen und außerdem seit längerer Zeit an heftigen Schmerzen in der Magengegend, die namentlich bei heftigen Bewegungen des Körpers und nach Nahrungsaufnahme fast unerträglich wurden. Infolgedessen aß die Aermste aus Angst vor den kommenden Schmerzen in letzter Zeit fast gar nichts. Die weitere Folge war natürlich, daß sie von Tag zu Tag elender wurde. Nachdem man ihr den Magen wiederholt ausgepumpt hatte, wurde sie am Freitag behufs Entfernung vorhandener Gallensteine operirt. Der Oberarzt hatte die Operation bereits beendet, als der dirigirende Arzt, Professor Dr. Löbker, noch hinzukam und die bloßgelegten inneren Organe der Kranken besah. Dabei empfand er plötzlich einen stechenden Schmerz an einem Finger, und als man darauf näher nachsah, entdeckte man, daß aus einer Magenwand eine verrothete Nähnadel herausragte, und daß deren Spitze zwei Centimeter in der Leber steckte. Daher die entsetzlichen Schmerzen. Da die Patientin sich nicht entsinnet, jemals eine Nadel verschluckt zu haben, so ist nur anzunehmen, daß die gesunde Nadel schon im frühesten Kindesalter in den Magen der Kranken gelangt ist.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**

28. Sept.: Abwechselnd, kühl, frische Winde.

# Möbel-Fabrik und Lager

## der Vereinigten Tischlermeister

Halle a. S.

Kl. Steinstrasse 6

Fernsprecher 642.

empfehlen ihre anerkannt soliden Waaren.

**Aufstellung von Zimmer-Einrichtungen** in allen Holzarten und jeder Geschmacksrichtung.

Feste Preise. — Zuverlässige Bedienung.

(2556)



### Piano-Magazin.

**Maercker & Co.,**

Halle a. S.,

Neue Promenade Ia,

vis à vis den Francke'schen

Stiftungen

empfiehlt

sein gut assortirtes Lager

gediegener

### Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält es sein Piano-Leihinstitut empfohlen. (2302)

Robert Heyne's

### Kinder-Nährzwieback

ist auch zu haben in der

Neumarkt-Drogerie.

### Rezepte

über geldbringende Artikel spottbillig. Technisches Bureau P. Freygang Nachf. Dresden-Nadebent.



### Braut-Seidenstoffe

in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.

Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an.

Verlangen Sie Musterkollektion. (588)

Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 13-15.

### Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

### Trichinenschau-Formulare

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

### Herrschaftliche Wohnung

5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, womöglich Badezimmer zum 1. April 1902 gesucht. Angebote an Geschäftsstelle d. Bl. unter A. G. I.

### Waltgott's Nussextract Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussöl, ein feines, harz-dunkelndes Haaröl, sowie Ruue's Enthaarungspulver zur leichten Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen, empfiehlt die Stadtapotheke.

Mitteltst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt hat als Saatgut abzugeben

### Petkuser - Roggen.

Erste Nachzucht 10 Mt. und zweite Nachzucht 9 Mt. pro 50 kg.

Domäne Schladebach bei Köhschau. (2070)

### Gut möbl. Zimmer

zum 1. Oktober zu vermieten. Gotthardsstr. 3 II.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Maxime Heine in Merseburg.